

# Kommunikation Stadt Gossau

## Bevölkerungsbefragung 2008



**Direktion der Justiz und des Innern  
Statistisches Amt des Kantons Zürich, Studien und Beratung**

Regula Gysel                      regula.gysel@statistik.ji.zh.ch                      044 225 12 39

**Stadt Gossau  
Kommunikationsbeauftragter**

Urs Salzmann                      urs.salzmann@stadtgossau.ch                      071 388 42 70

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Management Summary .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Ausblick und Empfehlungen .....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Informationen zur Durchführung der Befragung.....</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Repräsentativität der Befragung .....</b>	<b>8</b>
4.1	<i>Nationalität: Unterrepräsentierte Ausländer.....</i>	<i>9</i>
4.2	<i>Wohnsitzdauer: Frisch Zugezogene unterrepräsentiert.....</i>	<i>10</i>
4.3	<i>Folgerungen: Gewichtung der Resultate nach Nationalität .....</i>	<i>10</i>
<b>5</b>	<b>Überprüfung der Hypothesen.....</b>	<b>11</b>
5.1	<i>Medienwahl und Informationsstand .....</i>	<i>11</i>
5.2	<i>Alter, Medienwahl und Informationsstand.....</i>	<i>13</i>
5.3	<i>Bildung, Medienwahl und Informationsstand .....</i>	<i>14</i>
5.4	<i>Interesse und Informationsstand.....</i>	<i>15</i>
<b>6</b>	<b>Anhang: Ergebnisse im Detail.....</b>	<b>16</b>
6.1	<i>Subjektiver Informationsstand.....</i>	<i>16</i>
	<i>Frage:.....</i>	<i>16</i>
	<i>Wie gut fühlen Sie sich über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse informiert?.....</i>	<i>16</i>
6.2	<i>Interesse an öffentlichen Informationen.....</i>	<i>18</i>
	<i>Frage:.....</i>	<i>18</i>
	<i>Wie sehr interessieren Sie Informationen über folgende Angelegenheiten der Stadt Gossau? .....</i>	<i>18</i>
6.3	<i>Verständlichkeit der Informationen .....</i>	<i>20</i>
	<i>Frage:.....</i>	<i>20</i>
	<i>Wie verständlich sind für Sie...? .....</i>	<i>20</i>
6.4	<i>Glaubwürdigkeit der Behörden .....</i>	<i>22</i>
	<i>Frage:.....</i>	<i>22</i>
	<i>Beurteilen Sie die folgenden Aussagen: .....</i>	<i>22</i>
6.5	<i>Informationsquellen.....</i>	<i>24</i>
	<i>Frage:.....</i>	<i>24</i>
	<i>Mit welchen Medien informieren Sie sich über das Geschehen in Gossau?.....</i>	<i>24</i>



# 1 Management Summary

Das Statistische Amt des Kantons Zürich führte im Sommer 2008 im Auftrag der Stadt Gossau eine Stichprobenbefragung der Bevölkerung zum Thema Kommunikation durch.

Die Stadt Gossau hat 2006 ein Kommunikationskonzept erstellt, welches klärt, welche Leistungen die Kommunikation in der Stadt erbringen soll. Die Kommunikationsbefragung soll überprüfen, ob die zentralen Ziele des Kommunikationskonzeptes erfüllt werden. Dabei war der primäre Wunsch, nicht die Kommunikationsleistung der Stadt (Output) zu messen, sondern vielmehr welche Wirkung die Kommunikation bei der Bevölkerung hinterlässt (Outcome).

Die Befragung hat folgende zentrale Ergebnisse hervorgebracht:

- **Informationsstand:** Der subjektive Informationsstand (das persönliche Gefühl, gut informiert zu sein) ist bei unterschiedlichen Themen ebenso unterschiedlich wie bei unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Besonders gut fühlt sich die Gossauer Bevölkerung über das kulturelle Leben in Gossau und über öffentliche Angebote informiert (83.1% bzw. 77.1% positive Antworten), am tiefsten ist der subjektive Informationsstand bei Neuerungen in der Verwaltung (gleichzeitig das Thema, das am wenigsten Gossauer interessiert). Verhältnismässig schlecht informiert fühlen sich v.a. junge Personen, Ausländer (nur bei kommunalpolitischen Themen), Personen mit kurzer Wohnsitzdauer und Personen mit hohem Bildungsgrad.
- **Interesse:** Nicht alle kommunalen Themen interessieren dieselben Bevölkerungsgruppen. Die Themen Volksschule, öffentliche Angebote und Kultur interessieren unabhängig von Nationalität, Alter, Geschlecht und Wohnsitzdauer. Bei kommunalpolitischen Themen jedoch ist das Interesse unter älteren Schweizer Staatsbürgern mit einer Wohnsitzdauer von über 10 Jahren am höchsten.
- **Medienkonsum:** Regelmässige Konsumenten regionaler Medien fühlen sich am ehesten gut über kommunale Themen informiert. Wer völlig auf den Konsum der Gossauer Zeitung verzichtet, hat überdurchschnittlich oft das Gefühl, schlecht über kommunalpolitische Themen informiert zu sein. Das regelmässige Lesen von Pendlerzeitungen kann den subjektiven Informationsstand in diesem Bereich kaum verbessern.
- **Verständlichkeit der Informationen:** Die Verständlichkeit der Informationen wird von allen Bevölkerungsgruppen positiv bewertet. Auch die Ausländer, welche an der Befragung teilgenommen haben, äussern kaum Verständlichkeitsprobleme und stellen der Homepage diesbezüglich sogar ein besseres Zeugnis aus als die Schweizer. Das Gefühl, nicht besonders gut über kommunale Themen informiert zu sein, ist somit nicht durch Unverständlichkeit der Informationen zu erklären.

Gesamthaft gesehen wird die Kommunikationsleistung der Stadt trotz gewissen Unterschieden zwischen den Bevölkerungsgruppen positiv bewertet, sowohl in Bezug auf Verständlichkeit als auch in Bezug auf Glaubwürdigkeit.

## 2 Ausblick und Empfehlungen

Die Ergebnisse zeigen, dass sich einige Bevölkerungsgruppen weniger gut über kommunale Themen informiert fühlen als andere, und dass dieses Informationsdefizit auch mit der Medienwahl zu tun haben kann. Die Gossauer Zeitung und das St. Galler Tagblatt sind die amtlichen Publikationsorgane der Stadt: Ihr regelmässiger Konsum trägt dazu bei, dass der subjektive Informationsstand steigt.

Bevölkerungsgruppen, welche eher zu den Konsumenten von Regionalzeitungen gehören (ältere Schweizer mit einer Wohnsitzdauer in Gossau von über 10 Jahren), fühlen sich denn auch besonders gut informiert.

Diejenigen Gruppen, welche sich unterdurchschnittlich gut informiert fühlen (Junge, Ausländer, neu Zugezogene) bevorzugen eher andere Medien. So lesen Junge (75% der unter 20jährigen) regelmässig Pendlerzeitungen, und Ausländer und Neuzuzügler informieren sich häufig über die stadteigene Homepage (nur 17.5% der Ausländer besuchen [www.stadtgossau.ch](http://www.stadtgossau.ch) nie).

Untersuchungen zum Thema Medien zeigen immer wieder, dass die Bedeutung von abonnierten Regionalzeitungen eher abnimmt, während Pendlerzeitungen an Auflagenstärke zunehmen. Das Internet als Informationsquelle ist ebenfalls seit Jahren klar auf dem Vormarsch. Wenn das Ziel sein soll, die bisher eher unterinformierten Gruppen besser zu informieren, so wird wahrscheinlich notwendig sein, über das dazu geeignete Publikationsorgan nachzudenken; denn Junge, Ausländer und Neuzugezogene werden eher selten bereit sein, eine Regionalzeitung zu abonnieren. Diese Tendenz dürfte sich sogar weiter verstärken.

Möglich wäre vielleicht eine noch stärkere Nutzung der Homepage für die schnelle Vermittlung von wichtigen Neuigkeiten. Humorvolle Zusammenfassungen zur Kommunalpolitik oder Karikaturen auf der Einstiegsseite könnten auf eine leichte Art und Weise Aufmerksamkeit auf aktuelle Themen lenken. Auch Info-Screens in öffentlichen Verkehrsmitteln oder an Haltestellen sind Möglichkeiten, auf niederschwelliger Ebene gerade auch junge Personen und Ausländer mit den wichtigsten News zu erreichen.

Es darf aber nicht vergessen werden, dass das Interesse an kommunalpolitischen Themen von der eigenen Betroffenheit abhängt und diese wiederum mit der eigenen Lebenssituation gekoppelt ist. Wer seit Jahren in Gossau lebt und vorhat, dort auch noch viele Jahre wohnhaft zu bleiben, interessiert sich naturgemäss mehr für Dinge, die ihn und seine Familie direkt betreffen. Umgekehrt haben gerade Ausländer und Neuzuzügler noch wenig Bezug zur lokalen Politik aufbauen können. Sie interessieren sich zwar rasch für öffentliche Angebote und bei Bedarf für Themen wie die Volksschule, aber kommunale politische Entscheide bleiben für sie erst mal sekundär und ihr persönlicher Informationsbedarf dazu bleibt eher klein.

## 3 Informationen zur Durchführung der Befragung

### Durchführung der Befragung

Statistisches Amt des Kantons Zürich, Studien und Beratung

### Befragungsdauer

Die Befragung startete am 16. Juni und wurde am 15. August 2008 abgeschlossen.

### Befragungsmodus

Bei der Befragung handelte es sich um eine Stichprobenbefragung. Mit dem Ziel, 500 Antworten zu erhalten, wurden 2000 Personen (in zwei Durchgängen) angeschrieben. Die 2000 Personen wurden vom Statistischen Amt des Kantons Zürich per Zufallsstichprobe aus den über 16jährigen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Gossau gezogen.

479 Antworten konnten registriert werden. Auf eine dritte Anschreibung wurde verzichtet.

Der Fragebogen konnte schriftlich oder elektronisch ausgefüllt werden. Die Zugangsdaten (User ID und Passwort) für die elektronische Datenerfassung waren dem Begleitschreiben bzw. dem Fragebogen beigelegt. Die eindeutige Identifikation garantierte, dass die Befragung nicht doppelt ausgefüllt werden konnte.

### Grundgesamtheit der Befragten

Alle Einwohner der Stadt Gossau über 16 Jahren (Stand: 31. Mai 2008).

### Fragebogen-Entwicklung

Der Fragebogen wurde von der Stadt Gossau mit Beratung des Statistischen Amtes des Kantons Zürich entwickelt. Die Module

- Subjektiver Informationsstand
- Interesse
- Verständlichkeit
- Glaubwürdigkeit
- Medienkonsum

wurden in Abstimmung mit dem Kommunikationskonzept ausgewählt.

### Bewertungsskala

Der Fragebogen basierte auf einer auf einer gepolten fünfstufigen Bewertungs-Skala, wobei 1 (trifft gar nicht zu) den tiefsten und 5 (trifft völlig zu) den höchsten Wert darstellte.

Für die Darstellung der Gesamtergebnisse im Kapitel 6 wurden der Mittelwert der Bewertung (Werte 1 bis 5) und der Anteil der Zufriedenen (positive und sehr positive Antworten) berechnet.

Als neutraler Wert gilt ein Mittelwert von 3.0, ab einem Mittelwert von 3.7 gelten die Ergebnisse als positiv.

## 4 Repräsentativität der Befragung

Eine Umfrage ist dann repräsentativ, wenn die Antwortenden hinsichtlich ihrer entscheidenden Merkmale die Grundgesamtheit repräsentativ (prozentual entsprechend) abbilden.

Als entscheidende Merkmale wurden im Vorfeld dieser Befragung definiert:

- Geschlecht
- Alter
- Schweizer Bürgerrecht
- Bildungsstand
- Wohnort (Gossau/Arnegg)
- Wohndauer

Die Stadt Gossau lieferte dem Statistischen Amt des Kantons Zürich die Zahlen zur Verteilung dieser entscheidenden Merkmale in der Gesamtbevölkerung Gossaus. Leider lagen jedoch zum Bildungsstand der Bevölkerung keine Zahlen vor, weshalb dieses Merkmal nicht überprüft werden kann.

### Anteile der entscheidenden Merkmale in der Grundgesamtheit und in der Stichprobe in Prozent

Merkmal	Grundgesamtheit	Stichprobe
<b>Geschlecht</b>		
weiblich	51.1%	49.5%
männlich	48.9%	50.5%
<b>Alter</b>		
16-20	7.7%	6.2%
21-30	17.7%	13.6%
31-40	16.5%	16.2%
41-50	18.1%	18.3%
51-60	15.6%	19.0%
über 60	24.4%	26.7%
<b>Nationalität</b>		
mit Schweizer Bürgerrecht	81.9 %	90.8%
ohne Schweizer Bürgerrecht	18.1%	9.2%
<b>Wohnort</b>		
Gossau	90.1%	90.2%
Arnegg	9.9%	9.8%

<b>Wohnsitzdauer</b>		
<b>weniger als 1 Jahr</b>	5.8%	2.8%
<b>1 bis 4 Jahre</b>	14.4%	11.1%
<b>5 bis 10 Jahre</b>	12.8%	10.4%
<b>Mehr als 10 Jahre</b>	67.0%	75.7%

Grundsätzlich zeigt die obenstehende Tabelle, dass die unterschiedlichen Merkmalsgruppen in den meisten Fällen in der Menge der Befragten zu ähnlichen Anteilen vertreten sind wie in der Grundgesamtheit.

Bei zwei Merkmalsgruppen gibt es Abweichungen, welche die Repräsentativität der Befragung in Frage stellen. Auf diese soll im Folgenden eingegangen werden.

#### **Die wichtigsten Erkenntnisse zur Repräsentativität in Kürze:**

In der Stichprobe sind Ausländer und Personen mit kürzerer Wohnsitzdauer leicht unterrepräsentiert. Dabei überschneidet sich die Unterrepräsentation der beiden Gruppen, da Ausländer auch eine kürzere Wohnsitzdauer aufweisen. So wohnen nur 1.9% der befragten Schweizer seit weniger als einem Jahr in Gossau, wohingegen der Anteil der Neuzuzügler bei den Ausländern 9.5% beträgt.

Der Einfluss der leicht verzerrten Repräsentativität wurde über eine Gewichtung geprüft.

## **4.1 Nationalität: Unterrepräsentierte Ausländer**

Personen ohne Schweizer Bürgerrecht sind in der Befragung unterrepräsentiert (9.2% in der Stichprobe, 18.1% in der Grundgesamtheit). Sie haben weniger häufig auf die Einladung zur Befragung reagiert als Personen mit Schweizer Bürgerrecht – obwohl sie entsprechend ihrem Anteil in der Bevölkerung angeschrieben wurden. Diese Art von Unterrepräsentation wird „self selection bias“ genannt: Die unterrepräsentierte Gruppe hat sich selbst von der Teilnahme ausgeschlossen.

### **4.1.1 Mögliche Gründe für den self selection bias**

Die Befragung hat die Kommunikation der Stadt Gossau zum Thema. Gerade hier zeigen sich aber Probleme: ausländische Staatsbürger haben möglicherweise Schwierigkeiten, überhaupt die Kommunikation zu verstehen und insofern fühlen sie sich nicht im Stande, an der Befragung teilzunehmen. Das Antwortverhalten der teilnehmenden Einwohner ohne Schweizer Bürgerrecht bestätigt, dass die selbstgewählte „Abstinenz“ möglicherweise durch ein Gefühl, zu wenig Bescheid zu wissen um antworten zu können, erklärt werden kann. Personen ohne Schweizer Bürgerrecht haben überdurchschnittlich oft „weiss nicht“ als Antwort angekreuzt (Frageblock Information: durchschnittlich 13.1% „weiss nicht“ Nennungen bei Ausländern im Vergleich zu 6.7% „weiss nicht“ Nennungen bei Schweizern; Frageblock Interesse: 3.8% „weiss nicht“ Nennungen bei Ausländern im Vergleich zu 1.2% „weiss nicht“ Nennungen bei Schweizern. Einzige Ausnahme: Bei der Verständlichkeit der Website [www.stadtgossau.ch](http://www.stadtgossau.ch) und den News auf [www.stadtgossau.ch](http://www.stadtgossau.ch) haben mehr als doppelt so viele Schweizer (35.8%) als Ausländer (16.7%) „weiss nicht“ als Antwort gewählt. Hierbei sollte jedoch erwähnt werden, dass der Anteil der älteren Personen bei Schweizern wesentlich höher ist als bei Ausländern (über 60jährige Schweizer: 29.0% vs. 7.1%), und die Nutzung des Internets mit dem Alter abnimmt.)

Der Frageblock nach dem subjektiven Informationsstand bestätigt die Annahme, dass die Enthaltung ausländischer Staatsbürger damit zu tun haben könnte, dass sie sich schlechter informiert fühlen, allerdings nur bedingt. Lediglich bei den Themen kommunale Politik und Geschäfte des Stadtparlaments ist der Anteil der gut bis sehr gut Informierten bei den ausländischen Staatsbürgern mehr als 10% tiefer als bei

den Schweizern. Dies ist insofern nicht erstaunlich, als dass politische Rechte Schweizer Staatsbürgern vorbehalten sind. In anderen Bereichen (Schule, öffentliche Angebote und Kultur) fühlen sich die ausländischen Befragten sogar leicht besser informiert als die Schweizer.

#### 4.1.2 Auswirkungen der Unterrepräsentierung

Da, wo Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Personen mit und ohne Schweizer Staatsbürgerschaft bestehen, verzerrt die Unterrepräsentierung der ausländischen Staatsbürger das Gesamtergebnis. So kann beispielsweise das Gesamtergebnis der Frage nach dem Interesse an kommunalen politischen Themen leicht zu positiv ausfallen. Dies deshalb, weil aufgrund der Antworten der ausländischen Befragten vermutet werden kann, dass sie sich weniger für kommunale politische Themen interessieren. In den meisten Fällen unterscheidet sich das Antwortverhalten von Ausländern und Schweizern aber nicht sehr stark, so dass das Gesamtergebnis in der Regel kaum beeinflusst wird.

## 4.2 Wohnsitzdauer: Frisch Zugezogene unterrepräsentiert

Neben der Staatsbürgerschaft zeigt sich ein Repräsentationsproblem bei der Wohnsitzdauer. Personen, welche in den letzten 10 Jahren zugezogen sind, sind unterrepräsentiert – Personen mit einer Wohnsitzdauer von über 10 Jahren haben jedoch überdurchschnittlich oft an der Befragung teilgenommen. Auch hier liegt ein „self selection bias“ vor: wer noch keine lange Wohnenerfahrung vorweisen kann, hat sich eher selbst von der Teilnahme an der Befragung ausgeschlossen.

#### 4.2.1 Mögliche Gründe für den self selection bias

Der self selection bias kann grundsätzlich ähnlich erklärt werden wie bei den ausländischen Staatsbürgern: Personen mit kürzerer Wohnsitzdauer haben eher das Gefühl, noch kein Urteil abgeben zu können als Personen mit einer Wohnsitzdauer von über 10 Jahren. Auch hier zeigt sich, dass insbesondere Personen, welche seit weniger als einem Jahr in Gossau wohnen, überdurchschnittlich oft die Kategorie „weiss nicht“ als Antwort wählten (Beispiel: bei der Frage nach dem subjektiven Informationsstand bei kommunalen Politikthemen haben 16.7% der Personen mit Wohnsitzdauer <1 Jahr mit „weiss nicht“ geantwortet, im Vergleich zu 4.9% der Personen mit Wohnsitzdauer >10 Jahre). Bei jenen Personen allerdings, welche teilgenommen und eine der anderen Kategorien gewählt haben, zeigt sich, dass der Informationsstand nicht tiefer, sondern manchmal sogar höher ist als bei langjährigen Einwohnern (z.B. fühlen sich 80% der Personen mit Wohnsitzdauer <1 Jahr gut bis sehr gut informiert über die Geschäfte des Stadtrats – bei den Personen mit Wohnsitzdauer >10 Jahren sind es lediglich 66.1%). Allerdings ist das Interesse an kommunalen Themen bei Personen mit kurzer Wohnsitzdauer weniger ausgeprägt als bei alteingesessenen Gossauerinnen und Gossauern. So interessieren sich beispielsweise nur 36.4% der Personen mit Wohnsitzdauer unter einem Jahr für Themen der kommunalen Politik – im Gegensatz zu 62.4% der Personen, welche seit mehr als 10 Jahren in Gossau leben. Die Identifikation mit dem Ort steigt mit zunehmender Dauer des Wohnsitzes und damit verbunden auch das Interesse, politische Themen zu verfolgen. Auf das Interesse an kulturellen Themen hat jedoch die Wohnsitzdauer kaum Einfluss.

#### 4.2.2 Auswirkungen der Unterrepräsentierung

Die stärkere Vertretung der „Alteingesessenen“ hat zur Folge, dass in den Gesamtergebnissen das Interesse etwas positiver ausfallen dürfte, als es in der Gesamtbevölkerung wahrscheinlich der Fall ist. Die Glaubwürdigkeit politischer Organe wird bei den unterschiedlichen Gruppen jedoch kaum unterschiedlich wahrgenommen und auch der subjektive Informationsstand hängt nicht direkt von der Wohnsitzdauer ab.

## 4.3 Folgerungen: Gewichtung der Resultate nach Nationalität

Die Gesamtergebnisse (Mittelwerts-Grafiken und Grafiken mit Anteil positiver Antworten im Kapitel 6) wurden nach Nationalität gewichtet. D.h. die Antworten der Personen ohne Schweizer Staatsbürgerschaft haben ein leicht höheres Gewicht für die Berechnung des Gesamtergebnisses, um die Stimmung in der Bevölkerung möglichst wahrheitsgetreu abzubilden. Auf eine weitere Gewichtung nach Wohnsitzdauer wurde verzichtet, da a) die Abweichungen zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit in diesem Fall kleiner sind und b) ausländische Personen auch überdurchschnittlich oft diejenigen Personen mit verhältnismässig kurzer Wohnsitzdauer sind.

## 5 Überprüfung der Hypothesen

Im Vorfeld der Befragung wurden durch die Stadt Gossau und das Statistische Amt des Kantons Zürich Hypothesen formuliert, welche eine gezielte Auswertung der Befragung garantieren sollen.

1. Der subjektive Informationsstand ist bei den Lesern unterschiedlicher Medien unterschiedlich stark (z.B. Leser von Pendlerzeitungen sind weniger informiert über regionalen Themen).
2. Das Alter beeinflusst die Wahl des Mediums, und die Wahl des Mediums beeinflusst den subjektiven Informationsstand.
3. Der Bildungsstand beeinflusst die Wahl des Mediums, und die Wahl des Mediums beeinflusst den subjektiven Informationsstand.
4. Das Interesse an gewissen Themen ist entscheidend für den subjektiven Informationsstand (je höher das Interesse, desto höher der subjektive Informationsstand).

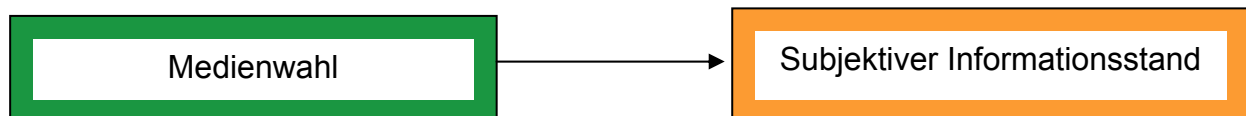
### Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

Der subjektive Informationsstand hängt ab von der Medienwahl (insbesondere der regelmässige Konsum von regionalen Medien führt zu einem höheren Informationsstand) und vom Alter bzw. der damit verbundenen Verwurzelung in der Gemeinde (je älter und je länger wohnhaft, desto interessierter an kommunalen Themen). Höhere Bildung führt nicht zu einem höheren subjektiven Informationsstand, im Gegenteil, gerade Personen mit einer tiefen Bildung fühlen sich gut zu kommunalen Themen informiert.

Bei den Themen Kultur, öffentliche Angebote und Volksschule entscheiden eher die subjektive Betroffenheit und die eigenen Bedürfnisse über den Informationsstand. Faktoren wie Medienwahl, Alter oder Bildung haben hier weniger Einfluss als bei politischen Themen.

### 5.1 Medienwahl und Informationsstand

Hypothese 1 besagt, dass Konsumenten unterschiedlicher Medien sich unterschiedlich gut informiert fühlen. So wird davon ausgegangen, dass Konsumenten von Pendlerzeitungen einen tieferen subjektiven Informationsstand zu kommunalen Themen haben als Konsumenten anderer, insbesondere regional ausgerichteter Medien.



Der Informationsstand wurde in der Befragung zu unterschiedlichen Themen abgefragt und ist bei unterschiedlichen Themen unterschiedlich hoch.

#### Problematik: Vielfältiger Medienkonsum

Eine grundlegende Problematik in der Beantwortung dieser Frage liegt im vielfältigen Medienkonsum. Die meisten Befragten konsumieren nicht ein Medium, sondern viele unterschiedliche Medien. Leser von regionalen Zeitungen konsumieren oft auch Pendlerzeitungen und nutzen zudem Radio und Fernsehen, um sich zu informieren. Es gibt also nicht einfach Leser von Pendlerzeitungen vs. Leser von Regionalzeitungen.

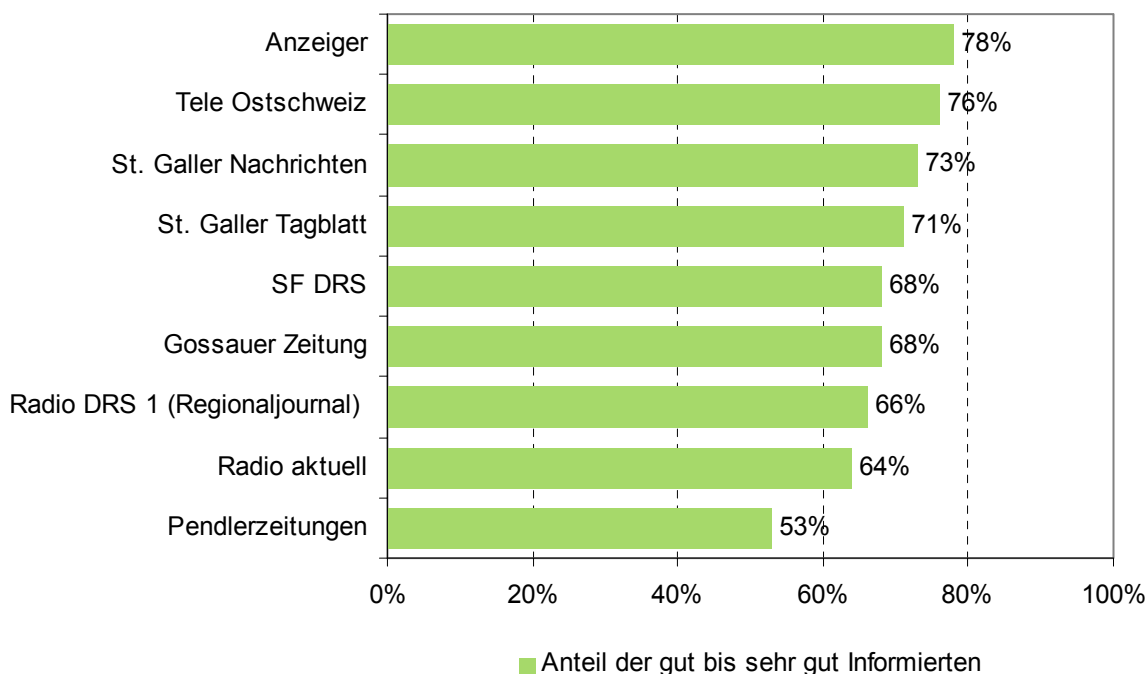
#### Sind regelmässige Konsumenten gewisser Medien besser informiert als andere?

Überprüft werden kann jedoch, ob sich z.B. Personen, welche regelmässig Regionalzeitungen konsumieren, besonders gut informiert fühlen oder ob solche, welche dies nicht tun, einen geringeren Informationsstand haben.

Folgendes kann zum Zusammenhang zwischen Medienwahl und Informationsstand festgehalten werden:

- Regelmässige Leser des Anzeigers sind die bestinformierte Medienkonsumenten-Gruppe. Dies ist insofern interessant, als dass der Anzeiger kein amtliches Publikationsorgan der Stadt Gossau ist, sondern ein Wochenmagazin, welches vor allem gesellschaftliche Themen behandelt.
- Regelmässiger Konsum der Regionalzeitungen und des regionalen Fernsehens (Tele Ostschweiz) ist grundsätzlich eine der besten Möglichkeiten, einen guten Informationsstand zu gewährleisten.
- Regelmässige Leser von Pendlerzeitungen fühlen sich über kommunale Themen nur mässig gut informiert (und weniger gut als regelmässige Konsumenten anderer Medien).
- Auch der konsequente „Nicht-Konsum“ eines Mediums kann Auswirkungen auf den Informationsstand haben: Nur ein geringer Anteil jener Personen, die völlig auf den Konsum der Gossauer Zeitung verzichten, fühlt sich gut über kommunale Themen informiert (bei Stadtratsbeschlüssen und Geschäften des Stadtparlaments lediglich 20%).
- Regelmässige Leser der amtlichen Publikationsorgane Gossauer Zeitung und St. Galler Tagblatt fühlen sich über folgende Themen besonders gut informiert: Kultur (83% bzw. 83.1% der regelmässigen Konsumenten fühlen sich gut informiert), öffentliche Angebote (87.5% bzw. 87.0%) und kommunale Politik (77.5% bzw. 80.9%). Verhältnismässig schlecht informiert fühlen sie sich zu Neuerungen in der Verwaltung (53.4% bzw. 53.5%).
- Der Zusammenhang zwischen Medienwahl und subjektivem Informationsstand ist besonders stark bei Informationen zu Beschlüssen des Stadtrates und zu Geschäften des Stadtparlamentes.
- Der subjektive Informationsstand zu den Themen „öffentliche Angebote“ und „Kultur“ wird weniger stark durch die Medienwahl beeinflusst.

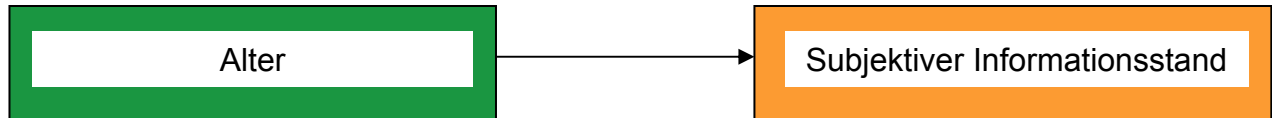
**Anteil der gut bis sehr gut informierten Personen unter den regelmässigen Konsumenten unterschiedlicher Medien (Durchschnittswert über alle Themen):**



**Achtung:** Mehrfachnennungen waren in der Frage nach den konsumierten Medien möglich. Somit kann jemand gut Informiertes hier bei den regelmässigen Lesern des Anzeigers erscheinen, seine Informationen aber eher dem Konsum der St. Galler Nachrichten verdanken. Die Grafik zeigt jedoch, dass die regelmässigen Leser von Pendlerzeitungen am wenigsten gut zu kommunalen Themen informiert sind.

## 5.2 Alter, Medienwahl und Informationsstand

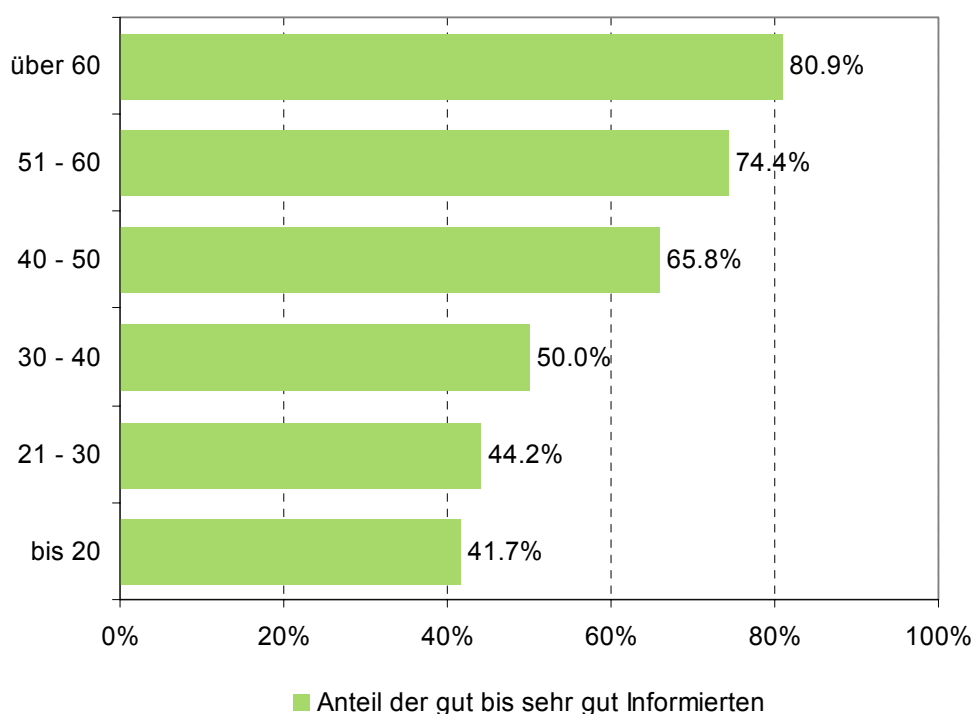
Hypothese 2 besagt, dass Personen unterschiedlichen Alters unterschiedlich gut informiert sind, und dass dieser Unterschied im Informationsstand wahrscheinlich mit der unterschiedlichen Medienwahl begründet werden kann.



Die Untersuchung der Daten liefert folgende Ergebnisse:

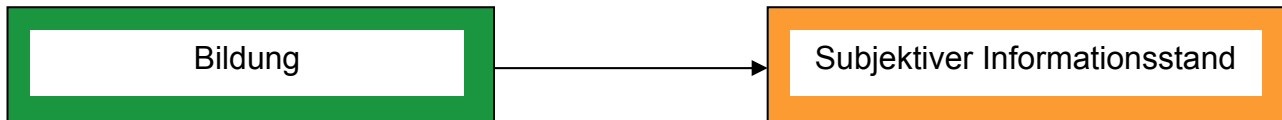
- Der subjektive Informationsstand ist bei den über 60jährigen bei allen Themen am höchsten (zwischen 56.7% beim Thema Verwaltung und 86.7% beim Thema Kultur).
- Generell kann aber nicht festgestellt werden, dass der subjektive Informationsstand mit zunehmendem Alter steigt (also die jüngsten auch die am schlechtesten informierten Personen sind). Einzig bei den Beschlüssen des Stadtrats und den Geschäften des Stadtparlaments zeigt sich dieser Trend, ansonsten sind häufig die 31- bis 40jährigen die am schlechtesten informierte Gruppe.
- Die Annahme, dass Alter und Medienwahl zusammenhängen, konnte teilweise bestätigt werden. Der regelmässige Konsum des Anzeigers steigt mit zunehmendem Alter. Dasselbe lässt sich auch für das St. Galler Tagblatt feststellen. Da regelmässige Leser regionaler Zeitungen die am besten informierte Konsumentengruppe darstellen, dürfte gerade der erhöhte Konsum regionaler Medien mit steigendem Alter durchaus für den höheren subjektiven Informationsstand mitverantwortlich sein.
- Pendlerzeitungen sind ein Medium der Jungen. Der Anteil der Konsumenten nimmt mit zunehmendem Alter deutlich ab. Während 70.4% der bis 20jährigen regelmässig Pendlerzeitungen konsumieren, sind es nur noch 12.4% der über 60jährigen. Wie unter 5.1. gezeigt wurde, trägt der regelmässige Konsum von Pendlerzeitungen kaum zur Verbesserung des subjektiven Informationsstandes zu kommunalen Themen bei.

### Beispiel Geschäfte des Stadtparlaments: Steigender subjektiver Informationsstand mit dem Alter



### 5.3 Bildung, Medienwahl und Informationsstand

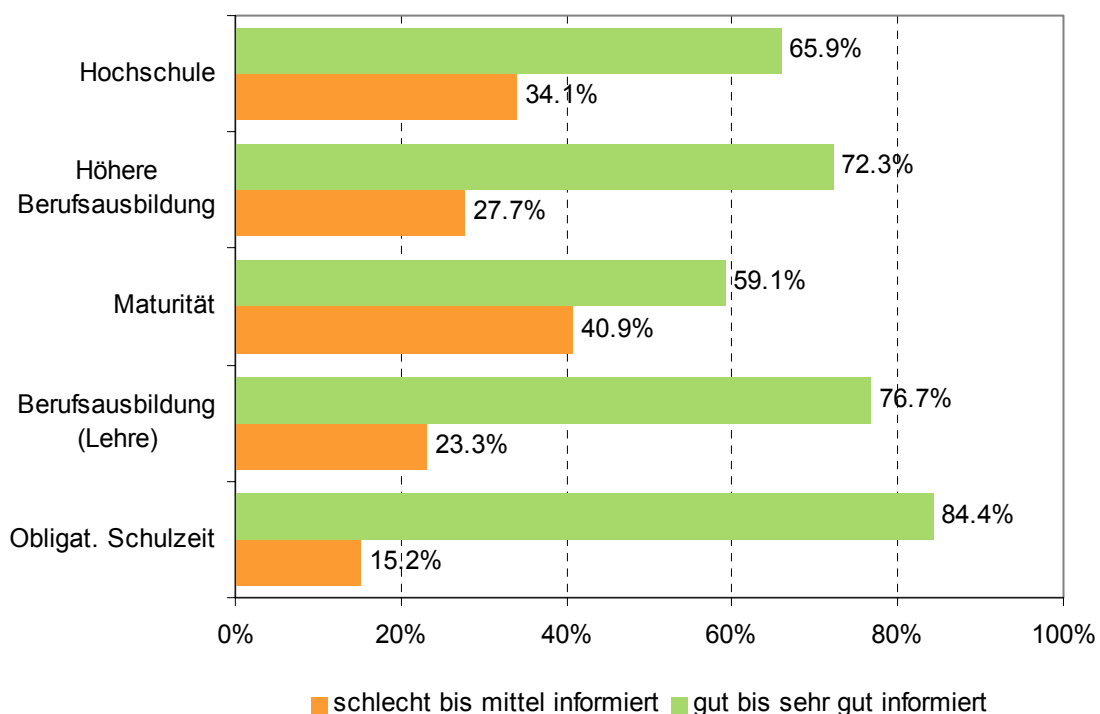
Hypothese 3 besagt, dass Personen mit unterschiedlicher Bildung unterschiedliche Medien wählen, und dass die Medienwahl sich auf den subjektiven Informationsstand auswirkt.



Die Untersuchung lieferte folgende Ergebnisse:

- Pendlerzeitungen werden von allen Bildungsschichten in ähnlichem Ausmass konsumiert.
- Der Anteil der regelmässigen Leser regionaler Zeitungen (Anzeiger, Gossauer Zeitung, St. Galler Tagblatt, St. Galler Nachrichten) variiert kaum nach Bildungsschichten.
- Die Annahme, dass der subjektive Informationsstand zu kommunalen Themen mit steigendem Bildungsstand zunimmt, kann so nicht bestätigt werden. Im Gegenteil, die gemäss Selbsteinschätzung am Besten informierten Personen sind meist jene, welche nur die obligatorische Schulzeit absolviert haben (bei den Themen Kommunale Politik, Stadtratsbeschlüsse, städtische Volksschule, öffentliche Angebote, kulturelles Leben) oder Personen mit einer Berufslehre als letzten Bildungsabschluss (bei den Themen Parlamentsgeschäfte und Änderungen in der Verwaltung).

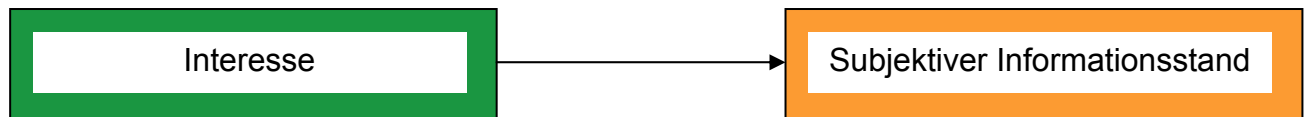
#### Beispiel Themen der kommunalen Politik: Subjektiver Informationsstand nach Bildungsgruppen



- Da nicht primär die Medienwahl für diese Unterschiede beim subjektiven Informationsstand verantwortlich sein kann, kommt die Frage auf, ob sich Personen mit tieferem Bildungsgrad eher für Themen der kommunalen Politik interessieren. Tatsächlich scheint das Gegenteil der Fall zu sein. Bei allen Themen ausser der Volksschule geben jene Personen, welche nur die obligatorische Schulzeit absolviert haben, am seltensten an, interessiert bis stark interessiert zu sein. Innerhalb der anderen Bildungsgruppen ist das Interesse einheitlich verteilt, es lässt sich also nicht sagen, dass Personen mit Hochschulabschluss besonders hohes Interesse an kommunalen Themen zeigen.

- Diese Beobachtung kann zweierlei Schlüsse zulassen: 1. Personen mit niedrigem Bildungsstand fühlen sich nicht etwa deshalb besonders gut informiert, weil sie besonders interessiert sind oder „richtigen“ Medien konsumieren, sondern sie haben möglicherweise einen weniger hohen Informationsanspruch als Personen mit höherer Bildung. 2. Personen mit höherer Bildung mögen sich zwar insgesamt mehr für Politik interessieren, aber nicht unbedingt für Kommunalpolitik. Mit steigender Bildung steigt die Mobilität, der Bezug zur Gemeinde/Stadt kann dadurch abnehmen. Der „Horizont“ ist möglicherweise stärker auf nationale und internationale Themen ausgerichtet, im Gegensatz dazu ist der subjektive Informationsstand zur Kommunalpolitik eher klein.

## 5.4 Interesse und Informationsstand



Hypothese 4 besagt, dass bei steigendem Interesse an einem Thema der subjektive Informationsstand höher ist.

Die Untersuchung liefert folgende Ergebnisse:

- Ein mässiger Zusammenhang zwischen Interesse und subjektivem Informationsstand ist durchaus nachzuweisen. Der Anteil der gemäss eigenen Angaben gut bis sehr gut informierten Personen ist unter den stark Interessierten stets höher als unter den nicht bis teilweise Interessierten.
- Besonders deutlich zeigt sich diese Beobachtung bei den Themen kommunale Politik, Geschäfte des Stadtparlaments, Volksschule und Kultur.
- Untersucht man das **Interesse bei verschiedenen Merkmalsgruppen**, lässt sich durch einen Mittelwertsvergleich Folgendes feststellen:
  - Das Interesse an kommunalen Themen unterscheidet sich kaum nach Geschlecht und Wohnort (Gossau/Arnegg).
  - Im Alter nimmt das Interesse an kommunalen Politikthemen zu. Dies gilt für die politischen Themen im engeren Sinne (Stadtratsbeschlüsse, Geschäfte des Stadtparlaments, Neuerungen in der Verwaltung). Bei der Volksschule ist kein Zusammenhang zwischen Alter und Interesse festzustellen (bei der höchsten Altersgruppe ist das Interesse allerdings am tiefsten, was wohl dadurch erklärt werden kann, dass diese Gruppe am wenigsten direkt vom Thema betroffen ist). Ebenso zeigen sich bei den Themen öffentliche Angebote und Kultur keine deutlichen Muster.
  - Schweizer Staatsbürger zeigen ein höheres Interesse an den kommunalen Politikthemen Stadtratsbeschlüsse, Geschäfte des Stadtparlaments und Neuerungen in der Verwaltung als ausländische Staatsbürger. Dies ist nicht verwunderlich, da die Ausländer keine politischen Partizipationsrechte besitzen. Bei der Volksschule und den öffentlichen Angeboten sind die Interessensunterschiede sehr gering, das Interesse an kulturellen Angeboten ist bei ausländischen Staatsbürgern sogar etwas höher als bei Schweizern.
  - Wie bereits unter 5.3 erwähnt, hat die Bildung keinen direkten Einfluss auf das Interesse an kommunalen Themen. Es kann lediglich festgestellt werden, dass Personen mit nur dem obligatorischen Schulabschluss die grundsätzlich am wenigsten interessierte Gruppe darstellen.
  - Die Wohndauer ist entscheidend für das Interesse an kommunalen politischen Themen. Je länger jemand in Gossau wohnhaft ist, desto grösser sein Interesse an kommunalpolitischen Fragen an. Das Interesse an Schulfragen, öffentlichen Angeboten und Kultur kann jedoch nicht über die Wohndauer erklärt werden.

## 6 Anhang: Ergebnisse im Detail

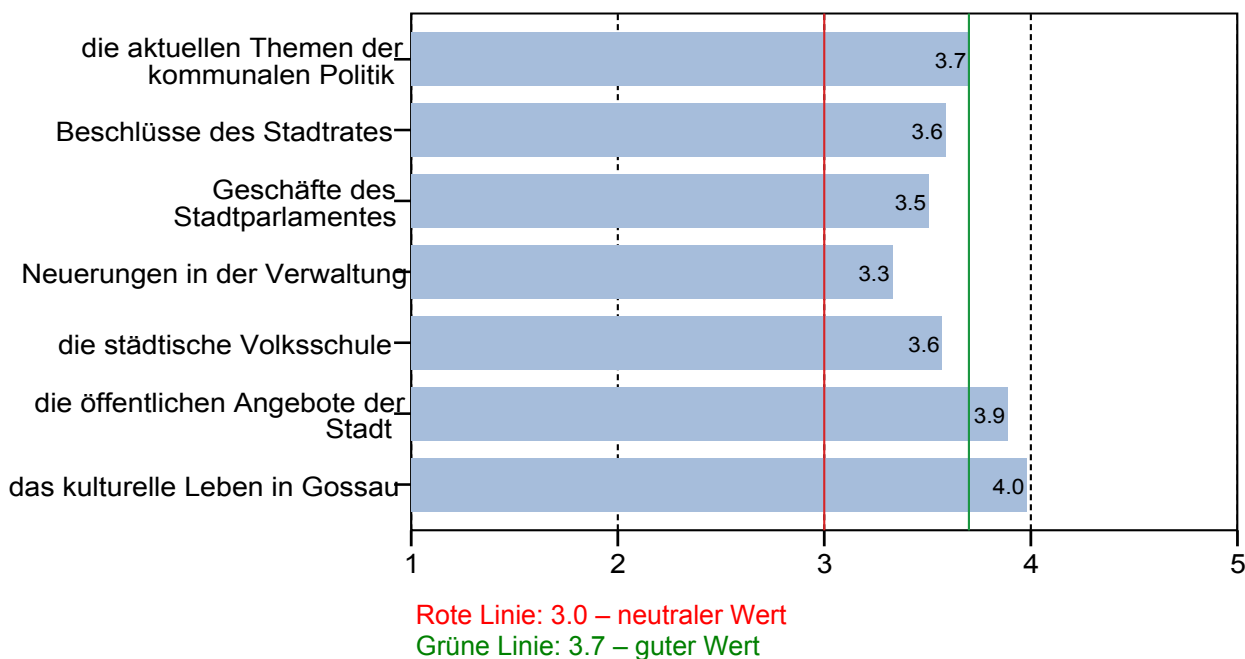
### 6.1 Subjektiver Informationsstand

#### Frage:

Wie gut fühlen Sie sich über Angelegenheiten von öffentlichem Interesse informiert?

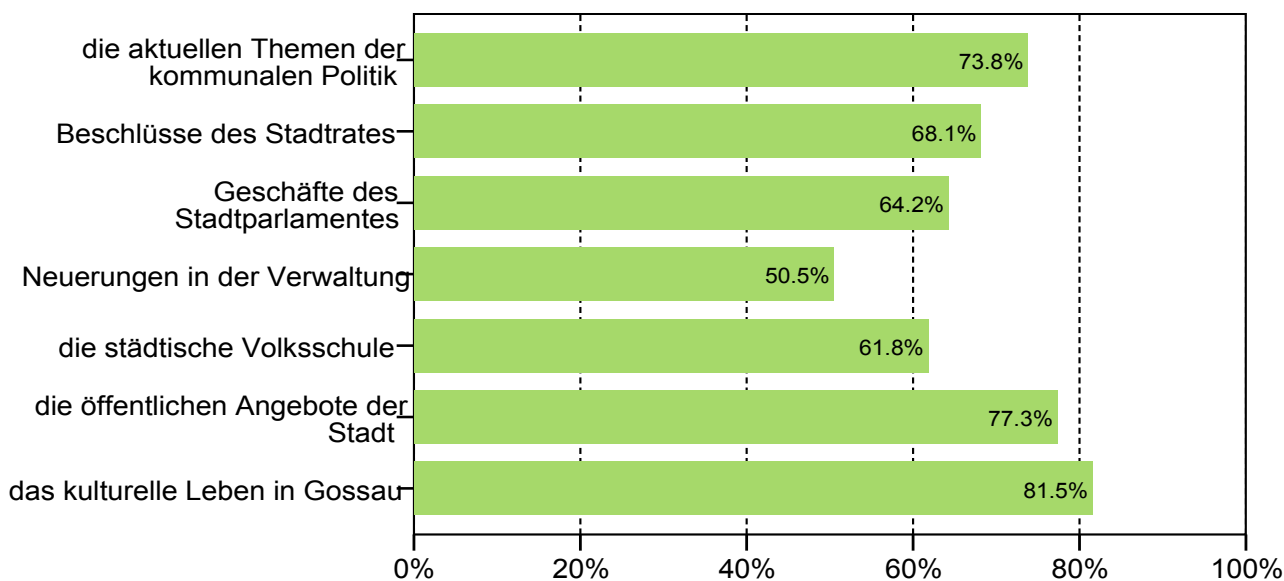
#### 6.1.1 Grafik Mittelwert der Antworten, gewichtet

Ich fühle mich von der Stadt Gossau gut informiert über...



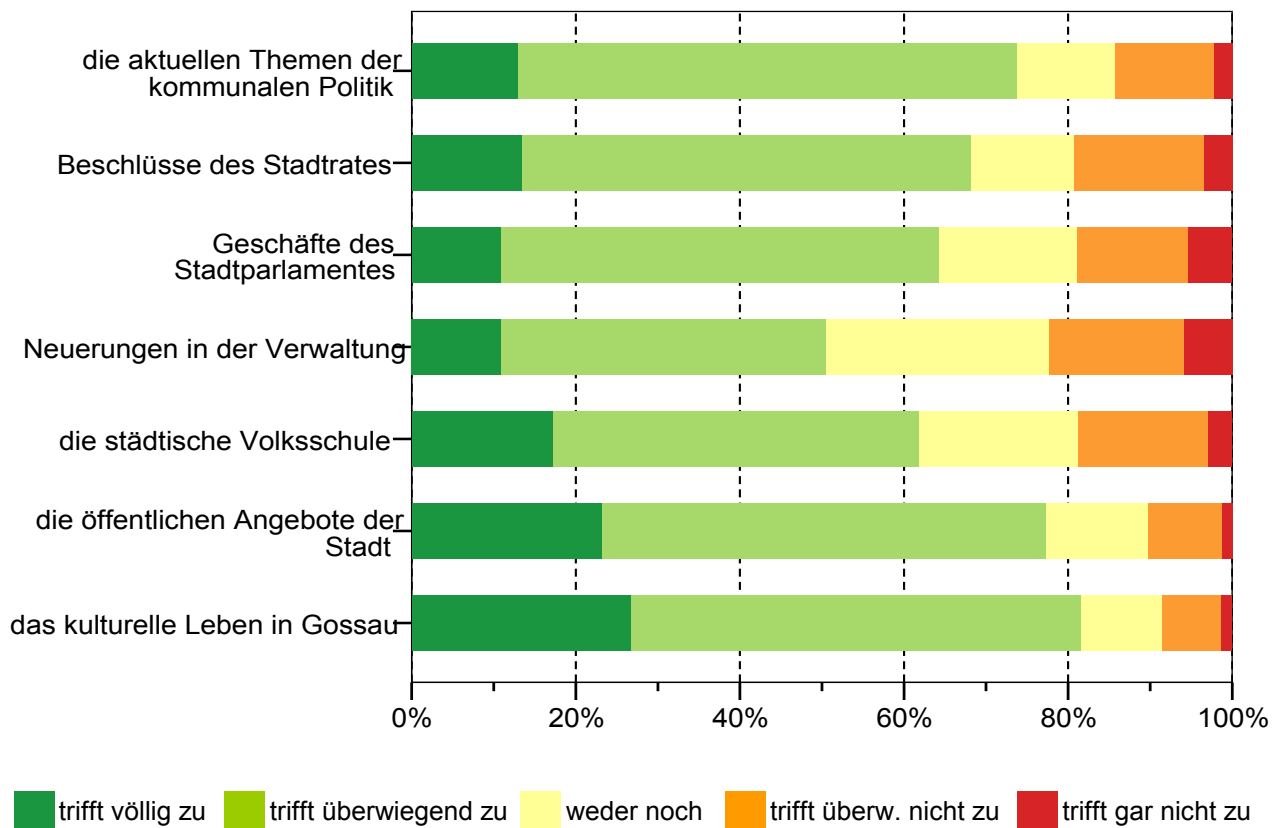
#### 6.1.2 Grafik Anteil der positiven Antworten in Prozent, gewichtet

Ich fühle mich von der Stadt Gossau gut informiert über...



### 6.1.3 Grafik Verteilung der Antworten in Prozent, gewichtet

Ich fühle mich von der Stadt Gossau gut informiert über...



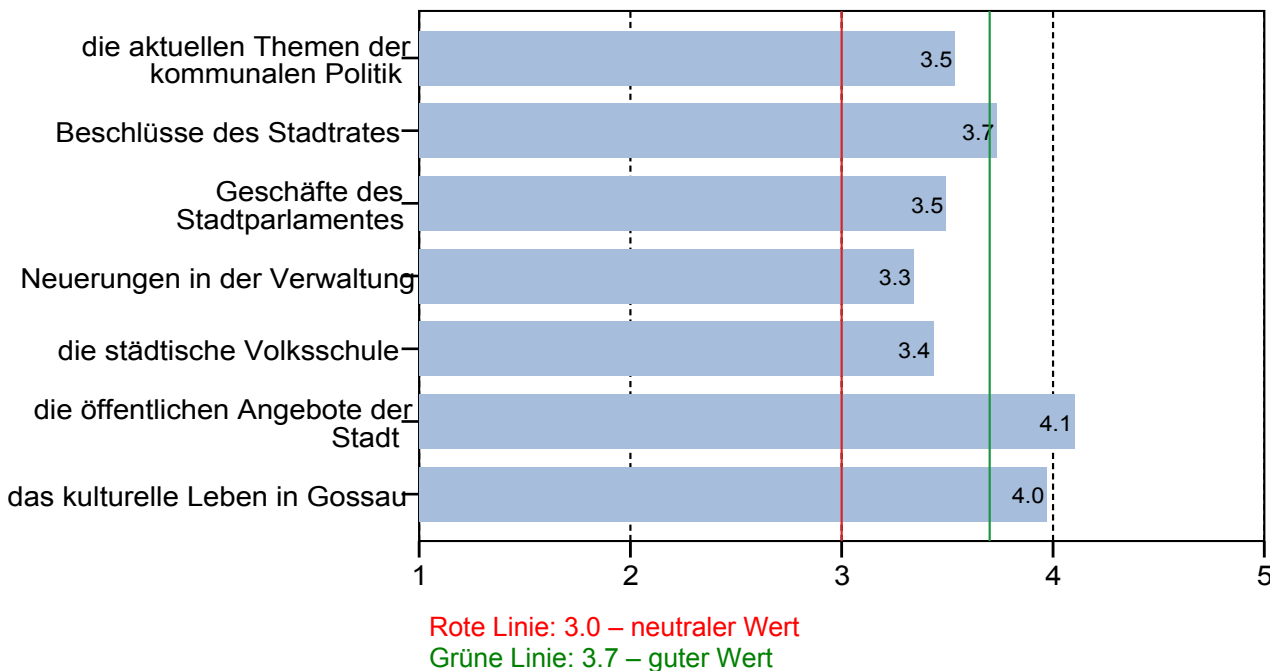
## 6.2 Interesse an öffentlichen Informationen

### Frage:

Wie sehr interessieren Sie Informationen über folgende Angelegenheiten der Stadt Gossau?

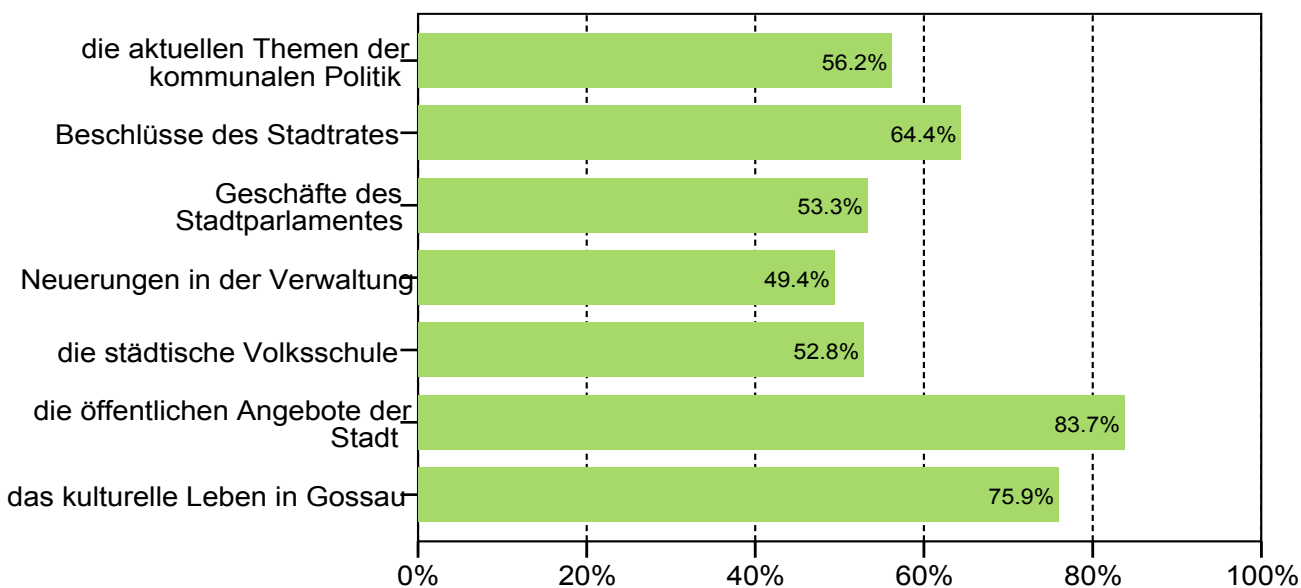
#### 6.2.1 Grafik Mittelwert der Antworten, gewichtet

Informationen über...



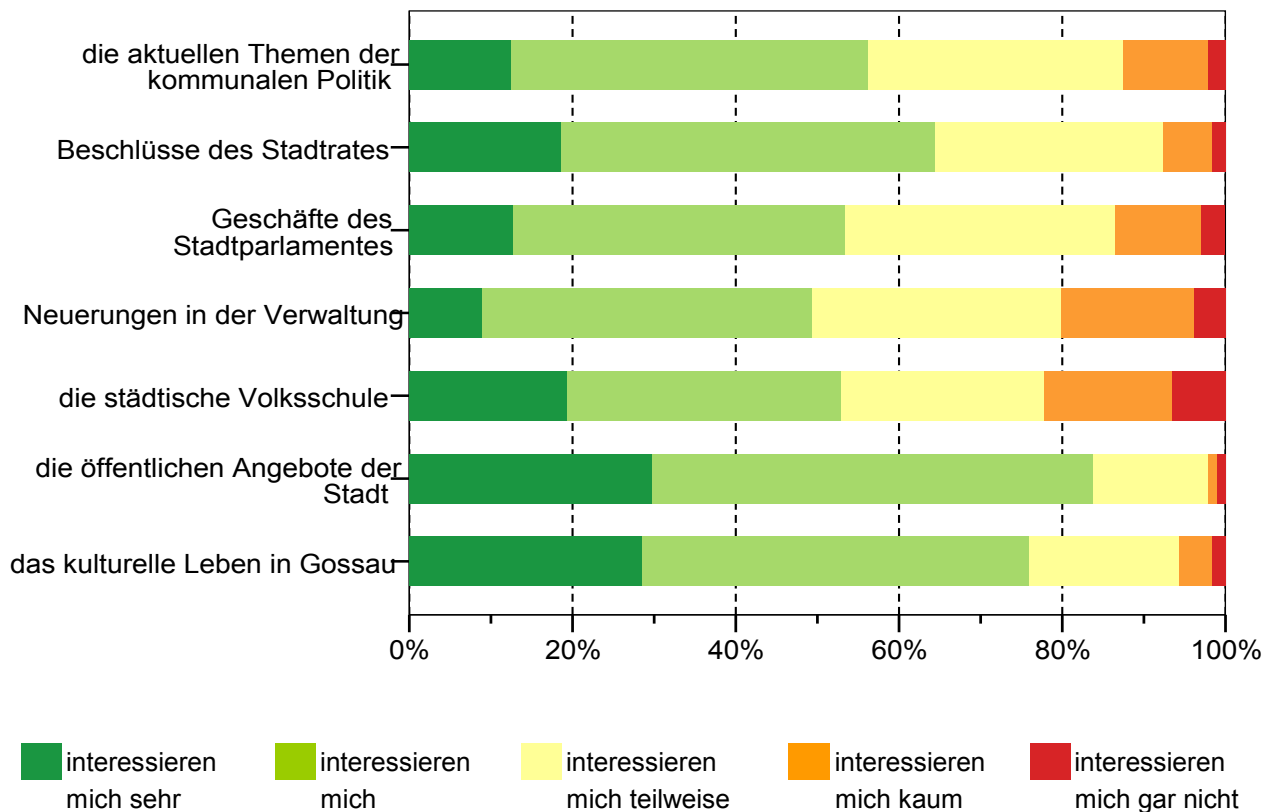
#### 6.2.2 Grafik Anteil der positiven Antworten in Prozent, gewichtet

Informationen über...



### 6.2.3 Grafik Verteilung der Antworten in Prozent, gewichtet

Informationen über...

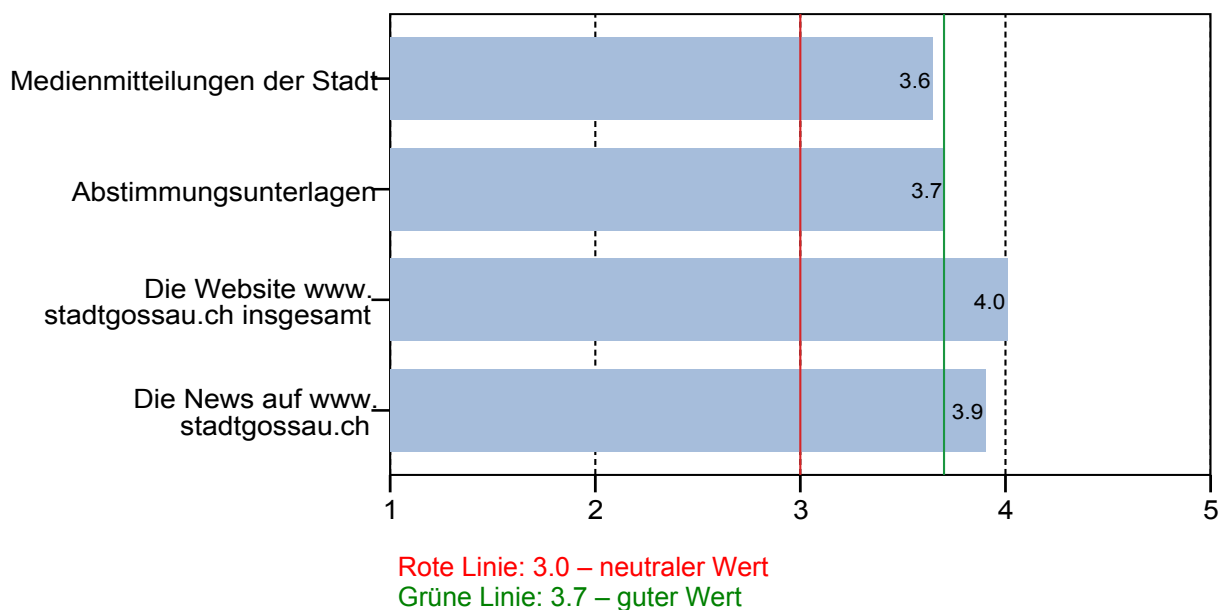


## 6.3 Verständlichkeit der Informationen

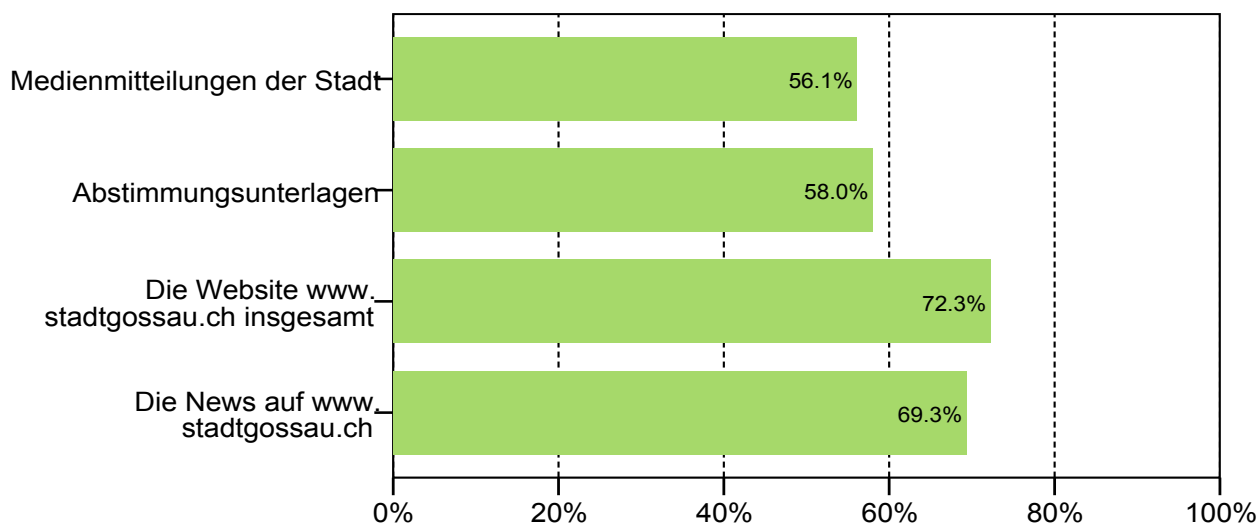
### Frage:

Wie verständlich sind für Sie...?

#### 6.3.1 Grafik Mittelwert der Antworten, gewichtet

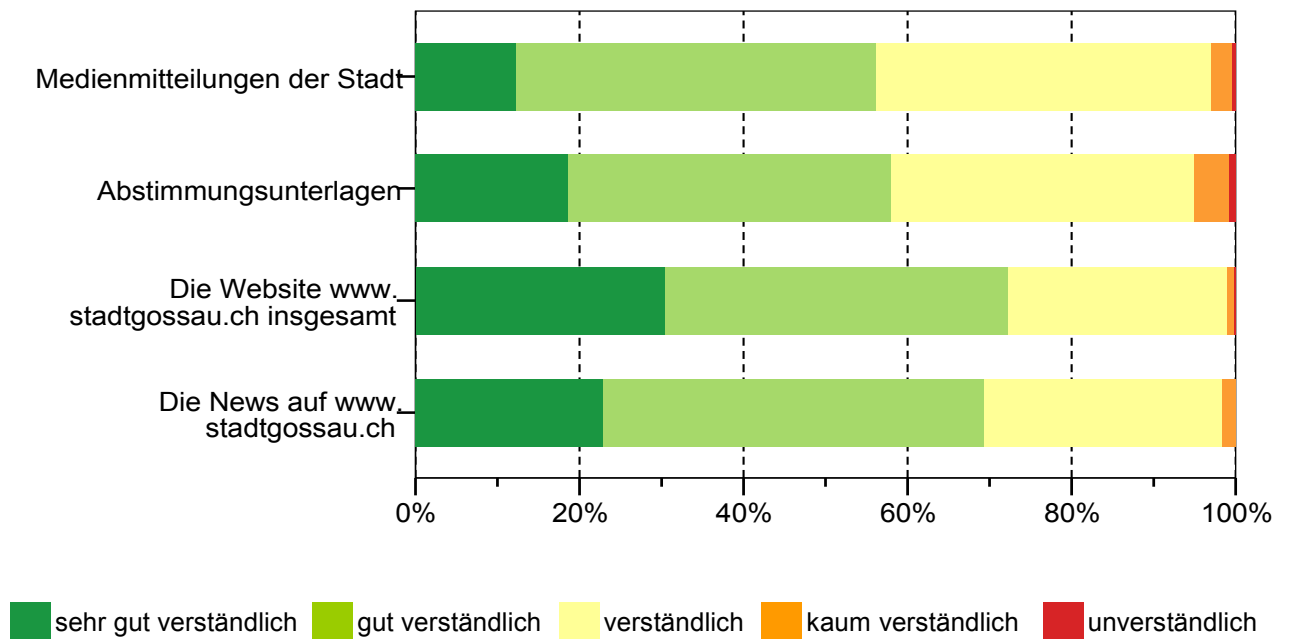


#### 6.3.2 Grafik Anteil der positiven Antworten in Prozent, gewichtet



### 6.3.3 Grafik Verteilung der Antworten in Prozent, gewichtet

Wie verständlich sind für Sie...?

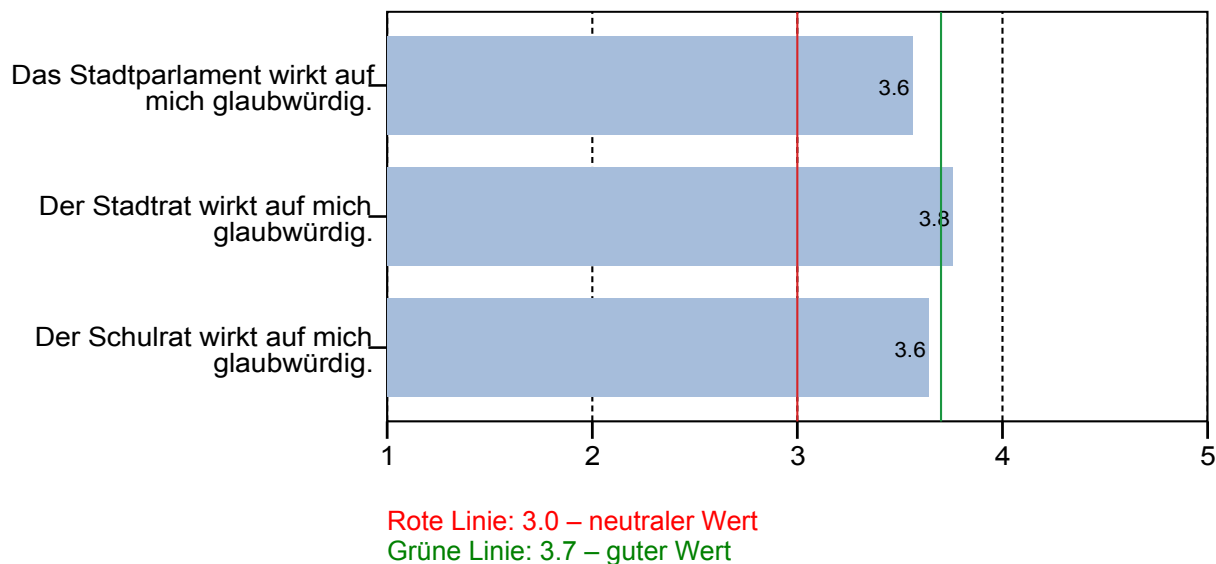


## 6.4 Glaubwürdigkeit der Behörden

### Frage:

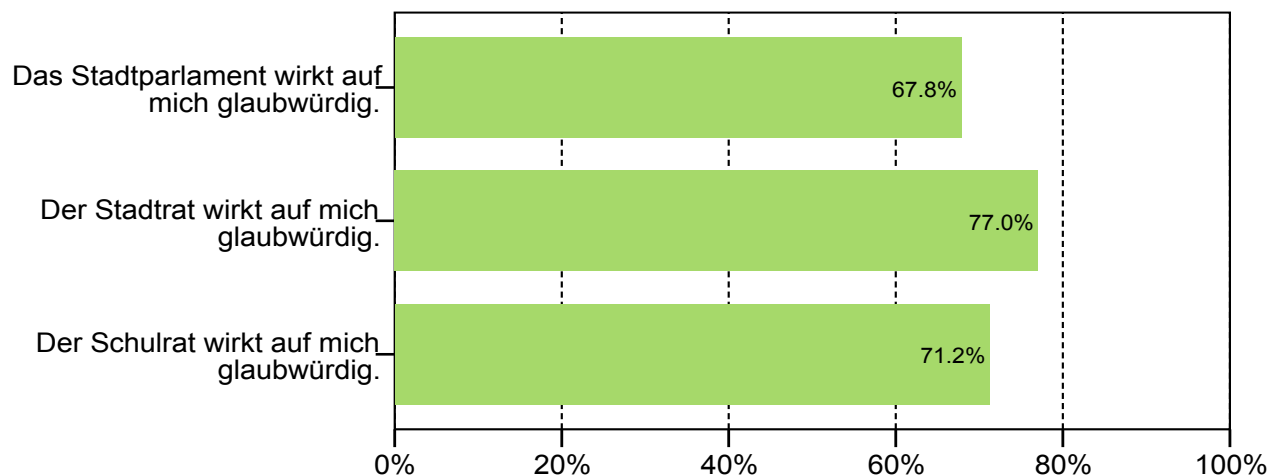
Beurteilen Sie die folgenden Aussagen:

#### 6.4.1 Grafik Mittelwert der Antworten, gewichtet



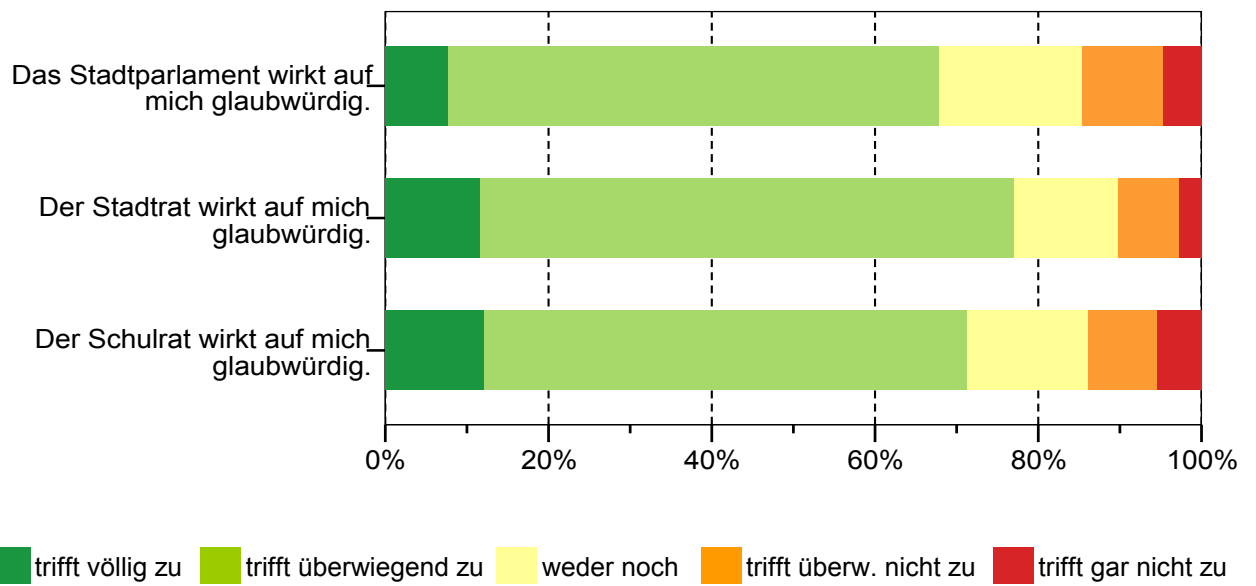
#### 6.4.2 Grafik Anteil der positiven Antworten in Prozent, gewichtet

Positive Antworten: trifft überwiegend zu und trifft völlig zu



### 6.4.3 Grafik Verteilung der Antworten in Prozent, gewichtet

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen:



## 6.5 Informationsquellen

### Frage:

Mit welchen Medien informieren Sie sich über das Geschehen in Gossau?

#### 6.5.1 Anteil der regelmässig und gelegentlich konsumierten Medien

Folgende Zeitschriften werden vom jeweiligen Anteil der Bevölkerung regelmässig (grün) bzw. gelegentlich (blau) konsumiert:

